

Schwarzwald-Wacht

Calwer Tagblatt

Amliche Tageszeitung der NSDAP.

Hauptredaktion: Friedrich Hans Scheele, Anzeigenleiter: Alfred Schafheitke (in Urlaub) Stello.: F. H. Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H. Calw. Geschäftsstelle: Reberstraße 25. Fernsprecher 261. Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr. — Rotationsdruck: U. Deschlager'sche Buchdruckerei, Calw. — Buzzeit gilt Preisliste 4. Fernmündliche Anzeigen ohne Gewähr. D. N. IV. 87: 3600. Bei Anzeigen-Wiederholung oder Mengenschluß (Staffel B). Nachsch. Erfüllungsort: Calw.

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpfg. „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Rpfg. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Rpfg. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschl. 18 Rpfg. Zeitungsgeld, zuzügl. 36 Rpfg. Postgebühr. Ausgabe A 15 Rpfg. mehr. Anzeigenpreis: Der großformatige Millimeter 7 Rpfg. Zetteltillimeter 15 Rpfg.

Amtsblatt sämtlicher Behörden in Stadt und Kreis Calw / Heimatblatt seit dem Jahre 1826

Nr. 107

Calw, Mittwoch, 12. Mai 1937

112. Jahrgang

Nur noch 961000 Arbeitslose im Reich!

Ein gewaltiger Sieg nationalsozialistischer Staatsführung

× Berlin, 11. Mai.

Im April ist nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung die Zahl der Arbeitslosen um 285 000 auf 961 000 gesunken. Dieser Rückgang ist um so bemerkenswerter, als im April auch die Eingliederung der Schulentlassenen in den Arbeitsmarkt erfolgte. Der günstigste Stand des Vorjahres mit 1 035 000 Arbeitslosen im September ist damit überholt. Vom Rückgang der Arbeitslosigkeit im April waren alle Berufsgruppen betroffen.

*

Beredet als es irgend ein Bildwerk, ein Leitmotiv oder eine Rede vermag, zeugen diese Zahlen für den entscheidenden Erfolg nationalsozialistischer Staatsführung. Die Beseitigung der Arbeitslosigkeit war eines der ersten Ziele, die sich der nationalsozialistische Staat gestellt hatte. Dieses Ziel ist heute vollkommen erreicht. Es gibt keinen Staat auf dieser Welt, der auf eine stolzere Leistung verweisen könnte. Während die Durchschnittsziffer des Rückgangs der Arbeitslosigkeit in der Welt von 1933 bis 1936 insgesamt 22,7 v. H. beträgt, kann das nationalsozialistische Deutsche Reich auf einen Rückgang von 83,3 v. H. verweisen. Noch vor genau fünf Jahren, im April 1932, wurden im Deutschen Reich 5 739 000 Arbeitslose gezählt.

Daß der Erfolg nationalsozialistischer Arbeitsbeschaffung kein bloß „statistischer“ ist und daß nicht neben dem Verschwinden der sichtbaren Arbeitslosigkeit eine „unsichtbare Arbeitslosigkeit“ wächst, wie es in manchen anderen Ländern der Fall ist, geht aus der Tatsache hervor, daß die Zahl der seit 1933 neugegründeten selbständigen Existenzen allein bis zum 30. September 1936 von 11 487 000 auf 17 886 000 und seither wieder um 200 000 gestiegen ist.

Nach dem neuesten Stand sind arbeitslos in Österreich 6,1 v. H. der Gesamtbevölkerung (nur die statistisch erfaßten Arbeitslosen gerechnet), in Frankreich 3 v. H., in Großbritannien 3,5 v. H., in der Tschechoslowakei 4 v. H. und in den Niederlanden 5,3 v. H. Das nach manchen Auslandspressstimmen wirtschaftlich „vor dem Zusammenbruch stehende“ Deutsche Reich hat aber nur 1,5 v. H. der Gesamtbevölkerung arbeitslos. Es ist dies ein Hundertsatz, der durchweg den Vertriebsverhältnissen entspricht. So waren nach

einer durchaus ungenauen Schätzung im Jahre 1895 im Deutschen Reich 555 000 Arbeitslose zu verzeichnen; verschämte Arbeitslose, solche, die von Verwandten erhalten wurden usw., sind in diese Zahl nicht eingerechnet.

Das „deutsche Wunder“ dieses Sieges in der Arbeitsschlacht hat ein Geheimnis: Es ist das Vertrauen des gesamten Volkes zum Führer. Sein Wort war dem ganzen deutschen Volke Befehl, alles einzusehen, um dem Grauen der Arbeitslosigkeit ein Ende zu bereiten. Dieser Befehl ist nunmehr ausgeführt, ausgeführt unter keineswegs so günstigen Umständen, wie sie Länder, die eine weit größere Arbeitslosigkeit zu verzeichnen haben, zur Verfügung haben. Dafür aber ist dieser Sieg um so dauerhafter da er nicht mit, sondern gegen fögenannte Konjunkturerwartungen wurde.

J. M.

Gesetz über das Paß- und Meldewesen

Berlin, 11. Mai.

Das Reichskabinett fehte in seiner heutigen Sitzung die Beratungen über den Entwurf eines neuen Strafgesetzbuches fort. Angenommen wurde ferner ein Gesetz über das

Paß-, das Ausländerpolizei- und das Meldewesen, sowie über das Ausweiswesen. Durch dieses Gesetz soll eine klare und einwandfreie Rechtsgrundlage geschaffen werden zur Neuordnung, die dem Gedanken der Einheit des Reiches Rechnung trägt und alle Belange berücksichtigt, die sich vom Standpunkt der inneren und äußeren Sicherheit des Reiches ergeben.

Glückwunsch des Führers an Georg VI.

Berlin, 12. Mai.

Der Führer und Reichskanzler hat Seiner Majestät dem König Georg VI. von Großbritannien zur Krönung folgendes Glückwunschtelegramm übersandt: „Eure Majestät bitte ich meine und der deutschen Reichsregierung herzlichste Glückwünsche zur Krönung, verbunden mit den besten Wünschen für Eure Majestät und des königlichen Hauses ferneres Wohlergehen entgegenzunehmen. Möge Eurer Majestät eine lange und glückliche Regierungszeit beschieden sein zum Wohle Großbritanniens, Irlands, der überseeischen britischen Lande und Indiens, sowie im Interesse der Erhaltung des Friedens der Welt.“

Englands neuer Botschafter beim Führer

Gegenseitiger Wille zur Förderung des deutsch-englischen Einvernehmens

× Berlin, 11. Mai.

Am Dienstag empfing der Führer und Reichskanzler im Hause des Reichspräsidenten unter dem üblichen Zeremoniell den neuernannten kgl. britischen Botschafter Sir Neville Henderson zur Entgegennahme des Beglaubigungsschreibens. In seiner Ansprache betonte der neue britische Botschafter u. a.: „Ich bin mir tiefst innerlich der Ehre bewußt, die mein Landesherren mir antrifft, indem er mich mit dieser verantwortungsvollen Sendung betraut, und es ist nicht lediglich eine Förmlichkeit, wenn ich ausspreche, daß ich mein Leben in diesem großen und arbeitsverwandten deutschen Volk mit der festen Absicht beginne, alles, was in meinen Kräften liegt, zur Förderung der Sache des deutsch-britischen Einvernehmens zu tun. Denn gerade dies ist der Wunsch Seiner Majestät, der Wunsch seiner Majestät Regierung und der Wunsch des gesamten britischen Volkes. Von der Erfüllung

dieses Wunsches hängt der Erfolg meiner Sendung ab.“

Der deutsche Reichskanzler antwortete u. a.: „Eure Excellenz haben der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß es zwischen uns keine Frage gibt, die nicht in friedlichem Zusammenwirken mit beiderseitigem guten Willen geregelt werden kann. Dies entspricht auch meiner Ueberzeugung und ich möchte hinzufügen, daß ich in diesem friedlichen Zusammenwirken eine Notwendigkeit sowohl für das Gedeihen unserer beiden Völker, deren Artverwandtschaft Sie besonders betont haben, als auch im Interesse des allgemeinen Friedens sehe. Sie können versichert sein, Herr Botschafter, daß Sie bei Durchführung Ihrer Aufgaben stets meine persönliche Unterstützung und das bereitwilligste Entgegenkommen der Reichsregierung finden werden.“

Anschließend empfing der Führer und Reichskanzler den neuernannten Gesandten von Guatemala (das bisher nur einen Geschäftsträger in Berlin hatte), Herrn José Gregorio Diaz, und den neuernannten Gesandten der Ver. Staaten von Mexiko, General Juan F. Azcarate. Nach der Abfahrt der Diplomaten wurde der Führer von einer zahlreichen Menschenmenge wie immer begeistert begrüßt.

England weist Spanier aus!

2000 Spanier müssen Gibraltar verlassen

eg. London, 11. Mai.

Nach einer Meldung des „Daily Herald“ wurde etwa 2000 sich in Gibraltar aufhaltenden Spaniern von den englischen Behörden die Aufenthaltserlaubnis entzogen. Diejenigen von ihnen, die Gibraltar bis Donnerstag nicht verlassen haben, werden ausgewiesen.

Valencia-Kriegsschiffe befehligen Barcelona

Nach Sauderungen eines Reisenden im „Journal“, der von Barcelona kommend in Perpignan eingetroffen ist, soll in der katalanischen Hauptstadt eine Diktatur herrschen, die von dem bolschewistischen „General“ Pozas ausgeübt werde. Dieser scheidet vor keinem Mittel zurück, um die Anarchisten zu vernichten. Er hat sogar ihm von den Valencienbolschewisten zur Verfügung gestellte Kriegsschiffe eingesetzt und die von den Anarchisten besetzten Wohnviertel der Stadt beschießen lassen.

Krönungstag in der Hauptstadt des britischen Weltreichs

eg. London, 12. Mai.

Nun ist der mit größter Spannung erwartete Krönungsmorgen angebrochen. Dem König von England, Schottland und Irland, Kaiser von Indien, Georg VI., Verteidiger des Glaubens, wird heute die Krone Eduard des Bekenners in der Westminsterabtei auf das Haupt gesetzt werden. Damit wird Georg VI. rechtmäßiger König des britischen Weltreiches. Die ganze Nacht hindurch herrschte in der Hauptstadt des Empire, die rund zwei Millionen Gäste aus allen Erdteilen beherbergt, ungewöhnliches Leben. Obgleich das Wetter noch am Dienstag alles eher denn günstig war, konnte das dem großen Ereignis, das der „Daily Telegraph“ mit Recht als ein großes Familienfest des Weltreiches bezeichnet, keinen Abbruch tun. Der fremde Besucher der Weltstadt wandert tief ergriffen durch die Straßen, die nicht wieder zu erkennen sind. England und sein Weltreich, das ein Viertel des Erdballs umfaßt, feiert seinen höchsten Festtag.

Der Aermste schließt sich nicht aus

Es ist vielleicht nicht einmal die mit Worten kaum zu beschreibende Pracht der Feststraßen, die den fast mystischen Zauber, in dem heute in London Millionen und aber Millionen feiern, in erschütternder Weise zum Bewußtsein bringt. Man muß die fürchtbare Not der Londoner Elendsviertel kennen, muß die schmuggigen Straßen Whitechaps oder die verwahrlosten Winkel unterhalb des Tower, man muß die Bescheidenheit der Arbeiterquartiere gesehen haben, um dies wirklich ermessen zu können. Auch der Aermste will an diesem Familienfest teilhaben und so hat er sein dürftiges Häuschen mit Fähnchen und Papiergirlanden geschmückt, hat seine letzten Ersparnisse ausgegeben, um seine Anhänglichkeit an das Königshaus zu beweisen.

Trotzdem aber wird er von den großen Feiern in Westminster höchstwahrscheinlich nichts zu sehen bekommen. Mit Herz und Gefühl ist er aber bei jenen zwei Millionen Menschen, denen es gelingen wird, am Krönungstage Eingang in die eigentliche Feststadt zu finden. Mächtige Polztore schließen Westminster ab. Sie werden gesperrt, wenn die Menschenmengen in den Brunnstraßen beim besten Willen nicht mehr enger zusammenzupressen sind.

Farbenkaskaden und Blumenteppeiche

Gerade deshalb hat sich aber an den letzten beiden Tagen alles, was in London gesunde Beine hat, aufgemacht, um einmal durch Whitehall, Oxford-Street oder Bond-Street zu gehen, auch wenn man in unentwirrbaren Menschenmassen eingekauelt wird und Stunden benötigt, um von einer Straße in die andere zu gelangen. Die Farbenkaskaden und Blumenteppeiche wirken fast wie ein berauschesendes Narkotikum, Fahnen, Girlanden, Rosetten, Teppiche, Draperien, umhüllen die sonst so ernsten Fassaden der langgestreckten Häuser. Hortensien, Nelken, Narzissen und Rhododendron verkleiden ganze Stockwerke. So vielfältig wie das Spiel dieser Farben und Lichter ist das Geir der Menschen, das hier von einem Ende zum anderen flutet. Es gibt kein Volk, keine Rasse, deren Vertreter hier nicht zu finden wären.

Letzte Hauptproben

Die Omnibusse stehen noch immer in ihren Riesengaragen. Die streifenden Angestellten waren trotz Verhandlungen und Versprechungen nicht zu bewegen, zur Krönung wider ihren Dienst aufzunehmen. Mit 47:3 beschloßen die Streikführer, unter keinen Umständen nachzugeben. Der Run auf die U-Bahnen und Straßenbahnen ist einfach unvorstellbar. Heute sind doch nicht weniger als 12 Millionen Menschen zu befördern. Kilometerweit — vorfichtshalber mit entsprechenden Magenstärkungen ausgerüstet — zogen daher ungezählte Hunderttausende aus allen Himmelsrichtungen zum Festbezirk, um die letzten Zurüstungen und Proben mitzuerleben. Zum letztenmal wurde am Montag

Das Neueste in Kürze

Letzte Ereignisse aus aller Welt

Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht gab im Berliner Sportpalast gelegentlich einer Einschreibungs- und Preisverleihungsfeier für Bechlinge der handwerklichen, kaufmännischen und industriellen Betriebe bekannt, daß er vom Führer beauftragt sei, ein umfassendes Gesetz über die fachliche und berufliche Ausbildung in Handel und Gewerbe beschleunigt vorzulegen. In diesem Gesetz werden alle bisherigen Einzelmaßnahmen zusammengefaßt und einheitlich im nat.-soz. Geiste aufgeführt werden.

Für den landwirtschaftlichen Real- und Personalkredit ist eine geeignete Kreditberatung und Kreditbetreuung von großer Bedeutung. Staatsrat Weinberg ist beauftragt zu prüfen, unter welchen Voraussetzungen und in welcher Form sich diese Aufgabe durchführen läßt. Der Reichsbauernführer hat Staatsrat Weinberg zu diesem Zweck von dem Amt als Reichsobmann des Reichsnährstandes entbunden.

Die erste diesjährige Ausfahrt der AdF-Flotte stand im Zeichen schönsten Frühlingstewetters. Die Schiffe fahren mit verschiedenem Kurs in den Gardangerfjord, den Sogenerfjord und den Gairangerfjord.

Zu Ehren des Reichskriegsministers Generalfeldmarschall v. Blomberg gab Reichsminister v. Ribbentrop am Dienstag ein Frühstück, an dem führende Persönlichkeiten der britischen Wehrmacht teilnahmen.

Die Franco-Regierung hat sich in einer Note erneut über Englands Beihilfe zum Blockadebruch vor Bilbao beschwert und ihr Angebot auf Schaffung einer neutralen Zone bei Bilbao wiederholt.

Die spanische National-Regierung gibt bekannt: Die feindliche Flugwaffe widmet sich der Zerstörung der Kunstdenkmäler in Granada, darunter des Colegio del Sacco Monte. Wir teilen diese neue Barbarei der Bolschewisten der ganzen zivilisierten Welt mit, insbesondere aber den Ländern, die immer noch der sog. „Regierung“ von Valencia ihre Unterstützung geben.

Ein Fährungslid in Sowjetrußland forderte 10 Todesopfer. Der schuldige Fährmann war völlig betrunken.

In Newyork fand gestern abend unter tiefer Beteiligung auf dem Sapag-Pier eine ergreifende Trauerfeier für die Toten des „Gindenburg“ statt. Die Trauerrede hielt Botschafter Dr. Luther. Die amerikanische Flotte wie auch das Heer hatten Ehrenwachen gestellt, die das Beileid und die Anteilnahme des offiziellen Amerika an dem großen Unglück bekundeten.

In Washington wird amtlich bekannt gegeben, daß die Regierung der Vereinigten Staaten unter gewissen Voraussetzungen bereit ist, genügende Mengen von Pelinngas an Deutschland zu verkaufen, damit die deutschen Luftschiffe in Zukunft feuerfester fahren können. Es wird betont, daß die Abgabe ohne jeglichen Anschlag erfolgen soll.

Ben

zel

lung

str. 15

waren

in Calw

Trikot-

malhenden

an, Damen-

0 und 2.-

schlüssen

0 bis 2.50,

—30 an

Ein Posten

Strampel-

Preisen.

atorhaus.

bingen

Achtung!

gebot.

einem Posten

e.

nzüge.

ng.

tsanzüge

Stand ist mit

achten. Er be-

uhmarkt.

ach i. R

Bude 50!

gen Preisen!

athosentöpfe

3, 100 Glas-

stischerheits-

10 3, 1 Tee-

reider 10 3,

olle à 100 m

ürtel 35 und

er 25, 35, 50 3,

innenfab. 10 3,

renfäden 75

reitfrei 15 3,

st die Gummi-

erfam 25 3,

er. Fell 30 3,

0, 75, 100 3,

ne von

50!

immer.

von 9 Uhr an

hrmarkt, Stand

Sorten Steck-

wiebel, Gladi-

ische Spargel,

und Bierschiff.

art-Wangen

veinen...

sieht, wie sich

rauen beim

abrocken. Mit

dem Roben

so einfach und

nur hauchdünn

und leicht nach-

schon haben

uerhaften, naß

harthochglanz,

der Schmutz gar-

ritt.

sich's also leich-

ahmen Sie

ya

R DEN BODEN

in der Westminster-Abtei die schwierige Krönungszeremonie gefeiert. Die meisten Würdenträger erschienen hierzu schon in vollem Ornat. Immer wieder brauste dabei der Jubel der dicht gestauten Menschenmassen durch die Anfahrtsstraßen, wenn irgendeine populäre Persönlichkeit vorüberzieht. So wurde z. B. Baldwin außerordentlich herzlich begrüßt.

Bankett mit goldenen Bechern

Die die nächsten Wochen füllenden großen Feierlichkeiten und Feste fanden am Montagabend ihren Auftakt mit dem ersten Staatsbankett, zu dem das Königspaar 400 Gäste, unter ihnen die Vertreter der auswärtigen Mächte, in den Buckingham-Palast geladen hatte. In geradem marschenhaftem Schmutz erstrahlte der Bankettsaal, der goldene und der weiße Ballsaal, in denen sich die höchsten Würdenträger des englischen Empire, Könige, Fürsten, Prinzen, Maharadschas, die Vertreter auswärtiger Staatsoberhäupter mit ihren Damen versammelt hatten. Im Ballsaal präsiidierte König Georg, im Bankettsaal saß die Königin an der Spitze der Tafeln. Die Königin-Mutter, der Herzog und die Herzogin von Kent, begrüßten mit den anderen Mitgliedern des Hauses Windsor die geladenen Gäste. Während eine Gardekapelle spielte, wurden die erlesensten Gerichte und Getränke von libierten Dienern serviert. Auf der Tafel des Königs prunkte das berühmte goldene Serbice, das als das Wertvollste der Welt gilt. Auch heute abend wird der König wiederum die vornehmsten Gäste seiner Krönung einladen.

Krönungssessen überall

Wenn der Krönungszug in den Nachmittagsstunden in den Buckingham-Palast zurückkehrt ist, und damit der offizielle

Teil seinen Abschluß gefunden hat, setzt das Volksfest ein. Nach altem Brauch geht ihm ein Krönungssessen voraus, das in dem vornehmen Westend in den großen Hotels gefeiert wird, bei denen das Gedek von 2 bis zu 10 Guineas, das sind 26 bis 130 RM., kostet. Wesentlich bescheidener wird es dagegen in den anderen Stadtteilen zugehen, und da hier selbst die unzähligen Gaststätten und Teeräume nicht ausreichen — schließlich erwartet London ja rund zwei Millionen Besucher — ist das Krönungssessen einfach auf die Straße verlegt worden. Hier werden Ochsen und Hammel am Spieß gebraten, hier sind zahllose Freiluft-Gaststätten errichtet, in denen man zu volkstümlichen Preisen die Spezialitäten der englischen Küche genießen kann. Die alkoholisches Genüsse sind allerdings beschränkt geblieben, die Zeit des Ausschanks ist nur um eine Stunde, bis Mitternacht, verlängert worden.

Vermählung mit dem Volk

Unter den Krönungszeremonien in der Westminster-Abtei hat eine einen besonders schönen und symbolischen Sinn, das ist die Vermählung mit dem Volk, die in dem Augenblick vollzogen wird, wo der Erzbischof von Canterbury, Dr. Lang, den für jede Krönung eigens angefertigten Krönungsring Georgs VI. auf den vierten Finger der rechten Hand steckt. Diese Verbundenheit geht trotz aller Liebertreibungen nicht nur aus der geschichtlichen Anteilnahme der ganzen englischen Nation hervor, sondern vielleicht mehr noch aus der Tatsache, daß sich im Königreich nicht weniger als 40 000 Brautpaare haben einschreiben lassen, um in der Woche getraut zu werden, in der der Könia getraut wird.

Lügenheke englischer Propagandastellen

Aufrüstungspropaganda mit Hilfe deutsch-feindlicher Greuelmärchen

Berlin, 11. Mai.

Die Annahme, daß es sich bei der Presseheke wegen eines angeblichen Bombardements von Guernica durch deutsche Flugzeuge um ein schändliches Manöver handelt, dem auch englische Propagandastellen nicht fernstehen, ist jetzt durch eine nachträgliche Untersuchung der Zusammenhänge der einzelnen Presseveröffentlichungen und ihrer persönlichen Hintergründe in vollstem Umfang bestätigt worden. Von vornherein war es auffällig, daß sich vor allem die englische Presse dieses von ihr konstruierten Greuelalles annahm, während die Presse der übrigen Länder diese Berichte nur aus englischen Quellen übernahm. Das einheitliche Stichwort für diese Lügenheke war keinen Augenblick zu verkennen. Es ist auffällig, daß sich außer den genannten Sonderberichterstattungen vor allem die diplomatischen Korrespondenten der großen englischen Blätter dieser Angelegenheit annahmen, die ihre jeweiligen Tageslosungen einheitlich zu beziehen pflegten.

Merkwürdig ist jedenfalls die Tatsache, daß die meisten dieser Korrespondenten, nachdem die eigentliche Greuelheke an Zugkraftigkeit verloren zu haben schienen, an ein und dem gleichen Tage der vorigen Woche eine noch weitergehende Greuelgeschichte in die Welt setzten. Hiernach sollte in den aller-nächsten Tagen und Wochen eine neue, viel schlimmere als im Fall von Guernica stattgehabte Zerstörung spanischer Städte durch deutsche Luftgeschwader erfolgen. Vergleicht

man zum Beispiel die phantastischen Lügenmeldungen des „News Chronicle“ mit den Greuelgeschichten des „Daily Herald“, so sieht man, daß eine Reihe von Tatsachen (vor allem die Behauptung, daß angeblich allnächtlich zahlreiche deutsche Flugzeuge über Frankreich bzw. Italien nach Spanien flügen und daß von deutscher Seite ein neues Luftbombardement spanischer Städte geplant werde) fast völlig identisch ist und fast wörtlich wiedergegeben wird. Daß diese Lügen aus der gleichen Quelle stammen, wird dadurch bewiesen, daß solche Nachrichten am gleichen Tage auch anderen ausländischen Journalisten mitgeteilt worden sind.

Für die Skrupellosigkeit, mit der diese und ähnliche Greuelmärchen in die Welt gesetzt werden, ist die Berichterstattung über den Untergang des national-spanischen Flaggsschiffes „España“ ein weiteres auffallendes Schulbeispiel.

In den Berichten der in Bilbao ansässigen englischen Korrespondenten über den Untergang des Schlachtschiffes wurden u. a. folgende Behauptungen aufgestellt:

a) Die „España“ sei von Flugzeugen der Madrider Armee angegriffen und versenkt worden, b) sie sei unerschützt rasch innerhalb 20 Minuten gesunken, c) der Zerstörer „Belasco“ hätte nur die Offiziere gerettet, während die große Mehrzahl der Matrosen ertrunken wäre.

Alle diese Behauptungen wurden in den Telegrammen der englischen Presse mit allen Einzelheiten wiedergegeben. Es wurde beschrieben, wie 3 Flugzeuge immer und immer wieder „in ganz geringer Höhe“ über der „España“ kreuzten, welche einen unerhörten Wagemut die Flugzeuge zeigten, wie die Flugzeuge eine Bombe nach der

Neuer Generalstabschef der Roten Armee

Der Kreml hat Sowjetmarschall Tschatschewski gestürzt

Moskau, 11. Mai.

Die Telegraphenagentur der Sowjetunion meldet: „Die Regierung hat es für nötig erachtet, in den Militärbezirken Militärräte zu bilden und bei den Truppenteilen, Verwaltungen und Institutionen der Roten Armee den Posten eines „Militärkommissars“ zu schaffen. Durch den Regierungsbeschluss ist zum ersten Stellvertreter des Volkskommissars für die Landesverteidigung der „Marschall der Sowjetunion“, Jegorow, ernannt worden, der von seinem Posten als Generalstabschef entbunden worden ist. Zum Generalstabschef ist der Armeekommandeur ersten Ranges, Schaposhnikow, ernannt worden. Der Armeekommandeur ersten Ranges, Jakir, wurde zum kommandierenden der Truppen des Leningrader Militärbezirks ernannt. Der „Marschall der Sowjetunion“, Tschatschewski, ist zum kommandierenden der Truppen des Wolga-Militärkreises ernannt worden.“

Der Wortlaut der Verlautbarung ist reichlich dunkel gehalten. Mit der Schaffung von „Kriegsräten“ in den Militärbezirken greift man anscheinend auf die Zeit des Bürgerkriegs zurück. Auch damals bestand bei jeder Armee ein „Revolutionärer Kriegsrat“, dem

anderen auf die „España“ abwarten, weil eine Verwüstung die Bomben auf dem Deck der „España“ anrichteten, wie schließlich eine Bombe direkt in den Schornstein hineinfiel, wie sämtliche Matrosen in panischem Schrecken sich niedergeworfen hätten und wie sie dabei elendlich umgekommen seien.

So die Darstellung der in Bilbao operierenden englischen Berichterhalter.

Inzwischen hat die britische Admiralität an Ort und Stelle genaue Ermittlungen eingezogen und der Deffektivität durch den Korrespondenten der „Times“ folgenden Bericht über den Untergang der „España“ mitgeteilt: a) Die „España“ ist untergegangen, weil sie auf eine Mine gelaufen war; Flugzeuge waren hierbei überhaupt nicht amfend; b) im Augenblick ihres Unterganges zeigten sich in der Umgebung drei Flugzeuge, aber sie flogen in großer Höhe, hoch über den Wolken, nicht eine einzige Bombe sei abgeworfen worden; c) das Sinken der „España“ dauerte eine volle Stunde; d) die gesamte Besatzung ist vom Zerstörer „Belasco“ übernommen worden. Diese Tatsachen werden u. a. bezug auf den Untergang des britischen Frachtschiffes „Anistley“.

Die Gegenüberstellung der von den in Bilbao ansässigen englischen Journalisten erfundenen phantastischen Lügenmeldungen über den Untergang der „España“ und der tatsächlichen Darstellung der britischen Admiralität ist äußerst lehrreich.

Aus diesem Vergleich kann man sich einen ungefähren Begriff davon machen, welchen Wert die Berichte über die Zerstörung Guernicas verdienen, bei dem kein einziger englischer Journalist überhaupt zugegen gewesen ist.

Es ist klar ersichtlich, wozu ein Zweck mit diesen Greuelmärchen verfolgt werden sollte. Die Zerstörung Guernicas erschien den für die englische Aufrüstung werbenden Propagandastellen als ein ebenso gefundenes Fressen wie die von den Deutschen ermordeten belgischen Babys während des Weltkrieges. Wenn man die Zerstörung Guernicas einer deutschen Luftflotte in die Schuhe schieben konnte, so bedurfte es nicht mehr der Herstellung von Schauerfilmen zur Ermunterung der englischen Bevölkerung und zur weiteren Belegung der Rekrutierungs- und Aufrüstungspropaganda.

Sowohl Militärpersonen aus dem Generalstab wie auch Funktionäre der Parteizentrale angehört. Offensichtlich bezweckt die gegenwärtige Verordnung, erneut derartige aus Militärpersonen und Parteibeauftragten bestehende Kriegsräte zu schaffen, die gegenwärtig nur den einen Zweck haben können, die Generalität zu kontrollieren und über den Geist des Offizierskorps in bolschewistischem parteimäßigem Sinne zu wachen. Das bedeutendste Ereignis des mit dieser Verordnung verbundenen Revirements innerhalb der roten Generalität ist natürlich der Sturz des Marschalls Tschatschewski. Tschatschewski wird vom Stellvertreter Woroschilows und verantwortlichen Chef des ganzen Landheeres zum Kommandeur des (zudem noch militärisch unwichtigen) Wolga-Militärbezirks degradiert. Vor einem Jahr galt derselbe Mann als fähigster Kopf der Roten Armee und der roten Heere im Kriegsfalle. Sein brennender Ehrgeiz mag ihn seitdem dazu geführt haben, sich auf dem politischen Glatteis der gegenwärtigen Machtverschiebungen im Sowjetstaat den Hals zu brechen. Der Sturz Tschatschewskis wurde schon eingeleitet durch eine vor einigen Monaten erschienene Verordnung, wonach das Kriegskommissariat umgebildet wurde und Tschatschewski die Oberaufsicht über die Luftwaffe und Kriegsflotte verlor. Seit dem Nadelstich vom Beginn des Jahres war der Stern des roten Napoleon, wie Tschatschewski in Sowjetkreisen genannt wurde, langsam im Sinken.

Alle diese hochbedeutenden Veränderungen im Bereiche der Roten Armee werden in der Presse bis jetzt mit keinem Wort kommentiert. Es herrscht insgesamt der Eindruck, daß sie im Grunde nichts anderes bedeuten als einen raschen Eingriff des Kremls in die Sphäre der Armee, die sich in letzter Zeit bereits zu unabhängigem Selbständigem an den Tag gelegt haben mag. Nunmehr soll die Armee in jeder Hinsicht der politischen Leitung der bolschewistischen Machthaber unterworfen werden. Wie sich die Verordnung unmittelbar im Lande auswirken wird, muß die Zukunft noch zeigen.

Kapitän Bruß außer Gefahr

Neuhof, 11. Mai

Ueber den Gesundheitszustand der Gäste und Besatzungsmitglieder des „Hindenburg“ melden die letzten Krankenhausberichte, daß Kapitän Bruß, der erste Offizier Sammler, die Besatzungsmitglieder Deutsche, Schönherr, Fischer und Schädler sich endgültig auf dem Wege der Besserung befinden, ebenso die Fahrgäste Vinholt und Herzog. Die Besatzungsmitglieder Herzig, Leibrecht und Ritter sind noch nicht über alle Gefahr hinweg.

Freiballon steigt 5400 Meter hoch

Die größtmögliche Höhe, die ein Mensch ohne künstliche Sauerstoffzufuhr überhaupt erreichen kann, gewann der Freiballon „Schammer und Otter“, in dem der Ballonführer Drechsler in Ditterfeld zu einer wissenschaftlichen Fahrt gestartet war. Der Ballon kam bis in eine Höhe von 5400 Meter und landete bei Stolzenberg im Bezirk Stettin.

Jede deutsche Familie wird Mitglied der NSV!

Wer ist Hilde Hild?

Roman eines seltsamen Frauenschicksals

Von Joseph Riemer

Copyright by Prometheus-Verlag, Gröbenzell bei München

Die Aufnahmediagnose war: Gedächtnisschwund zufolge Kopfverletzung. Nach dreiwöchigem Aufenthalt in der Klinik ergab sich folgendes Krankheitsbild:

Röntgenbefund normal, die Wunde, eine durch Schlag oder Stoß mit einem dumpfen Gegenstand herbeigeführte Quetschung am linken Scheitelbein, glatt verheilt. Allgemeinbefinden gut, körperlicher Zustand gut, Herz, Puls, Respiration normal, Gedächtnisschwund besteht unverändert fort, die Patientin erinnert sich bloß dunkel und mit größter Anstrengung an Märsche mit Soldaten in unwirtlichem Gebirge, an eine lange Eisenbahnfahrt in einem dunklen Viehwagen, an die Ankunft in der Klinik und von da an immer deutlicher an ihr Leben in der Klinik. Erinnerung an die Vergangenheit ist vollständig erloschen.

Demzufolge zweite Diagnose: Traumatische Neurose. Behandlung: Ruhe, Regelung des Schlafes, Kochsalzeinspritzungen.

Auf Veranlassung der Klinik hat die Polizeidirektion Wien Nachforschungen über die Kranke eingeleitet. Aber schon am 20. Dezember meldete sich der Bundesbahninspektor Josef Hild in der Klinik und erkannte in der Kranken seine seit Mitte Oktober vermählte Schwester Hilde. Er war auf die Kranke durch eine im Wiener „Abend“ erschienene,

mit Lichtbildern ausgestattete Reportage über interessante Fälle der Psychiatrischen Klinik aufmerksam geworden. Nach Verbringung ordnungsgemäßer Ausweise für sich und seine Schwester wurde ihm die Kranke am 23. Dezember 1918 übergeben.

Philipp hatte mit steigender Erregung gelauscht. Als er aber nun die Auskunft hörte, sprang er auf und packte Herrn Zeiser bei beiden Armen.

„Sie lebt also!“ rief er freudig. „Hilde Hild. Sie sind ein Teufelskerl, Herr Zeiser, daß Sie das so schnell herausgebracht haben. Aber wo ist sie jetzt?“

Herr Zeiser tat ärgertlich: „Auch das werden wir herausfinden! Uebrigens, mir scheint, Sie sind ein wenig verliebt in diese angebliche Maria.“

„Das scheint mir auch.“ sagte Philipp lachend. „Ob sie inzwischen schon genesen sein wird?“

„Vielleicht ist sie auch schon verheiratet“, meinte Zeiser nüchtern. „Das ist sogar sehr wahrscheinlich, wenn sie wirklich so hübsch ist, wie Sie sie beschreiben haben. Soll ich vielleicht über ihren Gatten eine Auskunft einholen?“

„Sie können mir meine Freude nicht verderben, Herr Zeiser, und wenn Sie noch so viel unken. Aber Sie haben tabellos gearbeitet, allerhand Achtung!“

„Das ist gar nichts Besonderes“, erklärte Herr Zeiser. „Drei ganz gewöhnliche Auskünfte. Zusammen neunzig Schilling. Ich habe Ihr Konto bereits belastet. Und nun muß ich aber gehen.“

Er stand auf und übergab Philipp die drei Blätter. Philipp geleitete ihn zur Tür und kehrte dann in das Wartezimmer zurück, um immer und immer wieder die dritte Auskunft durchzulesen. Im Dezember 1918 entlassen, da muß sie ja sicherlich längst wieder die Er-

innerung gefunden haben, vollkommen gesund sein, er würde sie vielleicht bald sehen, mit ihr sprechen können. Jetzt erst, da dieses Wiedersehen in knapper Nähe war, kam ihm zum Bewußtsein, wie sehr diese Frau in den letzten Tagen seine Gedanken erfüllt hatte, daß er von ihr besessen war und seit Entdeckung des Bildes fast wie in einem Traum davon besessen, mit gespaltenem Bewußtsein, dahingelebt hatte.

Er begriff, daß diese Befessenheit eine Folge seiner jahrelangen Einsamkeit war, ohne Frauen, ohne Freunde, ohne tiefere Ablenkung hatte er nur dem Studium und dann dem Beruf gelebt, hatte zäh verbissen, nur an sich selber, an seiner ärztlichen Vervollkommnung gearbeitet und dadurch sein Gefühlsleben immer mehr mit Spannungen geladen, immer mehr Triebekräfte aufgespeichert, bis sie die Entdeckung des Bildes und die Erinnerung an jene Novembernacht zäh entfestelten.

Am nächsten Tage fuhr er schon frühmorgens nach Klosterneuburg, schlug eine Stunde in dem kleinen Kaffeehaus beim Bahnhof tot und ging dann, fröhlich erregt, in einer glücklichen Wiedersehensstimmung, in die Guggingerstraße, ohne im mindesten zu bedenken, daß ihn die Frau selbstverständlich längst vergessen haben mußte und seiner Erinnerungsfreude zumindest kühl, wenn nicht ablehnend gegenüberstehen würde.

Nummer 17 war ein einfaches, gut gehaltenes Haus, mit nur einem Stockwerk. Auf dem Messingchild an der Tür stand der Name „Franz Wimmer“, und als er klingelte, öffnete eine ältere Frau mit weißer Schürze.

„Entschuldigen Sie die Störung, wohnt hier der Herr Hild? Josef Hild?“

„Hild?“ sagte die Frau sehr verwundert, „der hat hier gewohnt. Ja. Aber er ist schon seit Jahren tot.“

„Aber seine Schwester wohnt doch hier?“ „Der Hild hat doch nie eine Schwester gehabt!“

„Aber Sie irren sich!“ rief Philipp erschrocken. „Seine Schwester Hilde, die im Krieg Krankenpflegerin gewesen war.“

„Da muß eine Verwechslung vorliegen, lieber Herr“, erklärte die Frau bedächtig. „Der Hild war der Schwager meines Mannes aus erster Ehe. Er hatte nur eine Schwester, die Marie, die schon vor zwanzig Jahren gestorben ist.“

„Ich verstehe das nicht“, sagte Philipp verwirrt. „Ich suche die Schwester des Herrn Josef Hild, Bahninspektors, Guggingerstraße 17.“

„Das stimmt alles, er hat hier bis zu seinem Tode gewohnt. Aber eine Schwester hat er außer der Marie nicht gehabt. Er ist 1917 gestorben.“

„Wann?“

„Im Oktober 1917. Das weiß ich ganz genau.“

„Und im Dezember 1918 hat er in Wien seine Schwester Hilde von der Psychiatrischen Klinik abgeholt und in häuslicher Pflege übernommen. Als seine Anschrift ist angegeben: Klosterneuburg, Guggingerstraße 17. Das ist alles amtlich vermerkt.“

„Und trotzdem fällt“, erklärte die Frau bestimmt. „Da muß ein Irrtum vorliegen. Vielleicht ein anderer Hild.“

„Aber die Anschrift?“

„Wichtig, die Anschrift! Da hat eben jemand seinen Namen benutzt. Er war ja damals schon längst tot.“

„Aber er hat sich dort mit Dokumenten ausgewiesen.“

(Fortsetzung folgt.)

Heute ist Maimarkt

Seit dem frühen Morgen steht heute Calw im Zeichen des Mai-Marktes. Die Händler haben wieder ihre Stände aufgeschlagen; Marktplatz und -straße sind von geräuschvollem Leben erfüllt.

NSB.-Ferienkinder aus dem Wesergau

Heute um 15.18 Uhr treffen 28 NSB.-Ferienkinder aus dem Wesergau (Bremen) in Calw ein, um hier auf die verschiedenen Landpflegestellen verteilt zu werden.

Für die Danziger fehlen noch Freiplätze!

Ende diesen Monats trifft bekanntlich ein Sonderzug mit erholungsbedürftigen Volksgenossen aus Danzig ein. Von den Gästen sind 60 in der Stadt Calw und 140 in den Kreisgemeinden unterzubringen.

Farren-Neuankäufe

Bei der letzten Zuchtvieh-Versteigerung in Herrenberg kaufte die Stadt Calw einen Farren der Zuchtwerklasse 3 um 820 RM.

Im Zeichen stetigen Aufstieges

Die Molkerei-Genossenschaft Althengstett-Neuhengstett hielt letzten Sonntag im Gasth. „Lamm“ in Neuhengstett ihre Generalversammlung, die aus beiden Orten überaus gut besucht war.

Diese Steigerung der Milchproduktion hat ihre Ursache in folgenden Gründen: Einmal weiß der Bauer und Landwirt, daß der Milchverkauf eine feste und sichere Einnahmequelle darstellt.

In den Monaten Januar bis April war die Anlieferung der Milch ziemlich gleichmäßig, sie betrug im Monat 60 000 bis 65 000 Liter.

weils 70 000 Liter. In den eigentlichen Sommermonaten Juli, August und September trat, durch die vermehrte Arbeitsleistung der Kühe und wohl auch durch den gesteigerten Verbrauch im eigenen Haushalt eine Senkung der Anlieferung um rund 1000 Liter im Monat ein.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr sind der Genossenschaft 5 Mitglieder neu beigetreten. Ausgeschieden sind durch Tod 4, sodaß mit Schluß des Geschäftsjahres 231 Mitglieder der Genossenschaft angehörten.

Satzungsgemäß wurden wiedergewählt: Vorstandsvorsitzender E. Fischer, Althengstett, Aufsichtsrats-Vorsitzender E. F. L. Al-

hengstett, Vorstandsmitglied Dengler und Aufsichtsratsmitglied P. Weich, Althengstett. Anschließend wurden noch einige milchwirtschaftliche Fragen erörtert.

Mütterehreung in Neuweiler

Die Ortsgruppe der NS-Frauensschaft Neuweiler hatte zum ersten Male zum Muttertag alle Mütter über 50 Jahre zu einer Feierstunde ins Gasthaus z. „Lamm“ eingeladen.

Kameraden des ehem. Würt. Inf.-Regts. Nr. 475! Das längst erwartete Regts.-Treffen wird im Herbst 1937 stattfinden.

Aus der Arbeit der NS.-Volkswohlfahrt in unserem Heimatbezirk Calw

Von Hauptstellenleiter Hermann Heller

„Die Frage der Nationalisierung eines Volkes ist mit in erster Linie die Frage der Schaffung gefunder und sozialer Verhältnisse als Fundament einer Erziehungsmöglichkeit des Einzelnen.“

An der Verwirklichung dieser Idee des Führers mitzuarbeiten ist oberste Aufgabe der ganzen deutschen Volkswohlfahrt. Die nationalsozialistische Volkswohlfahrt besteht demnach nicht in der Fürsorge in liberalistischem Sinne, die sich im allgemeinen damit begnügt, vorhandene Schäden für den Augenblick zu flicken.

Durch welche Mittel sucht nun die NS.-Volkswohlfahrt ihr Ziel zu erreichen? Welches sind die Wege, die zu diesem vom Führer gesteckten Ziele hinführen? Mit andern Worten: welches sind die verschiedenen Aufgabengebiete, deren Bearbeitung der NS.-Volkswohlfahrt obliegt?

Da ist zunächst die in der breiten Öffentlichkeit am meisten bekannte — von vielen für die Hauptaufgabe angesehene — zu nennen die wirtschaftl. Beihilfe für erbgelungende und vor allem kinderreiche Familien.

Weitere ganz besonders zur Stärkung der Volksgesundheit beitragende Maßnahmen der NSB. bilden die verschiedenen Arten der Erholungspflege: Erwachsenen-Erholung (Ad.-Hitler-Freiplatzpönde), Müttererholung und Jugenderholungspflege.

Eine weitere wichtige Aufgabe sieht die NSB. in der Errichtung von Ernte- und Dauerkindergärten, die nicht nur in erzieherischer und volksgesundheitlicher Hinsicht von Bedeutung sind.

während sie selbst ihrer Arbeit nachgehen, in der Obhut gründlich vorgebildeter Kräfte wissen.

Einen sehr wichtigen Faktor für die Erhaltung der Volksgesundheit bildet sodann die Beteiligung der NSB. an Tuberkulose-Heilverfahren und schließlich die Errichtung von Schwefelbädern, denen die Betreuung erkrankter Volksgenossen anvertraut ist.

In welchem Maße diese Aufgaben tatsächlich durchgeführt werden, mögen einige Zahlen gerade aus unserem verhältnismäßig kleinen Kreis mit seinen 28 000 Einwohnern veranschaulichen.

Aus dem Kreis Calw sind im letzten Jahr mehr als hundert Mütter in Erholung geschickt worden, über hundert Kinder wurden in Erholungsheimen und Land-Pflegestellen untergebracht.

Um die Durchführung all dieser vielfältigen Aufgaben und Leistungen bemühen sich seit dem Beginn der NSB. im Jahre 1936 neue Betten beschafft, durchschnittlich 50 Schulkinder erhalten allein in der Stadt Calw täglich ihr Mittag- oder Kakaos-Besper, mehrere hundert Kleinkinder werden täglich in den Kindertagesstätten betreut.

Und die Durchführung all dieser vielfältigen Aufgaben und Leistungen bemühen sich seit dem Beginn der NSB. im Jahre 1936 neue Betten beschafft, durchschnittlich 50 Schulkinder erhalten allein in der Stadt Calw täglich ihr Mittag- oder Kakaos-Besper, mehrere hundert Kleinkinder werden täglich in den Kindertagesstätten betreut.

Und doch — so selbstverständlich dies eigentlich sein müßte — beteiligen sich wirklich alle Volksgenossen, oder wenigstens alle diejenigen, denen ein Beitrag von täglich drei Pfennigen noch nicht einmal ein Opfer bedeutet, an dem großen Werk der Volksgemeinschaft? Und wenn nicht? Wenn es nicht finanzielle Gründe sind? Gibt es dann eine andere Erklärung, als daß sie sich bewußt ablenken wollen von jener Volksgemeinschaft, deren Ziel die Gesundung und Gesundhaltung unseres Volkes ist?

Nacharbeit für Verdienstausfall an Pfingsten

In einer Anordnung wird bestimmt, daß als Ersatz für den durch Himmelfahrt und den Pfingstmontag entstehenden Verdienstausfall an den Werktagen in der Zeit vom 3. Mai bis 12. Juni des Jahres so viel Arbeitsstunden vor- oder nachgearbeitet werden dürfen, wie auf zwei Arbeitstage entfallen würden.

Wie wird das Wetter?

Vorherfrage für Mittwoch: Vorwiegend bewölkt, mit kühleren Zwischenaufhebungen. Tagsüber immer noch schwül und leicht, gewitterte Regenfälle. Temperaturen wenig verändert.

Vorherfrage für Donnerstag: Immer noch leicht unbeständig.

Unterreichenbach, 11. Mai. Zwischen Unterreichenbach und Schellbronn erfolgte zwischen einem Motorradfahrer und einem Radfahrer ein Zusammenstoß, wobei der Motorradfahrer von seinem Fahrzeug stürzte und erhebliche Beinverletzungen davontrug.

Birkenfeld, 11. Mai. Am Samstag wurde mit dem Bau des Schwimmbads begonnen. 58 freiwillige Helfer, meist Politische Leiter, Beamte aller Art und eine Anzahl Hilfer, traten auf dem Hindenburgplatz an und schulterten Spaten, Schaufel und Pickel.

Neuenbürg, 11. Mai. Der Kreisleiter der NSDAP, Neuenbürg und SA-Sturmführer Hugo Böpple wurde auf 1. Mai zum SA-Sturmabführer befördert unter gleichzeitiger 3B-Stellung bei der SA-Brigade 53, Karlsruhe. — Am Sonntag traf ein Urlauber-



Partei-Organisation

Kreis-Ortsgruppen

Gaupropagandaleitung

Volksbildung

zug aus dem Gau Sachsen mit etwa 300 Teilnehmern ein. Die Urlauber wurden in Birkenfeld und Neuenbürg untergebracht.

Neuenbürg, 11. Mai. Eine seit 14 Tagen vermählte etwa 50 Jahre alte Maurers-Ehefrau von hier konnte noch nicht wieder aufgefunden werden. Sie hat sich aus Furcht vor einer wegen Milchfälschung zu erwartenden Strafe von zu Hause entfernt und man vermutet, daß sie sich ein Leid angetan hat.

Wildbad, 11. Mai. Im Hotel Duellenhof

begannen Montag nachmittag die Verhandlungen der Beherbergungsbetriebe von Württemberg-Hohenzollern. Vorauf gingen am Vormittag Referate der Amtsträger der Bezirksfachgruppe Beherbergungs-Gewerbe im Badhotel über Wirtschaftlich-, Verkehrs- und Tariffragen, über Steuerrecht und Fragen der Fremdenheime. Die Tagung war von etwa 100 Bezirksvertretern besetzt.

Wart, 11. Mai. Seit einigen Wochen beherbergt der Neubau des Landjahrlagers achtzig

Jungen, die hier ihre freiwillige, 8 Monate dauernde Landjahrzeit zubringen. Am letzten Sonntag fand die Eröffnung des Lagers statt. An der Morgenfeier nahm auch der St.-Sturm 26/180, der zu Besuch hier eingetroffen war, teil. Der Nachmittag vereinte etwa 400 Volksgenossen aus Wart und den umliegenden Dörfern zur Eröffnungsfest.

Wart, 11. Mai. Im April wurden hier mehreren Personen die Lichtanlagen vom Fahrrad weg gestohlen, während sich die Eigen-

tümer bei einer Versammlung in einem Gasthof befanden. Als Täter konnte nun ein wegen Diebstahls verurteilter Mann aus Emmingen ermittelt werden.

Stuttgart, 11. Mai. Ueber Pfingsten, vom 14. bis 17. Mai, findet hier die Reichstagung des Deutschen Sprachvereins statt. Bei der Festversammlung wird Prof. Dr. Hermann Schneider, Tübingen über „Fremdwörterverdeutschung in der Frühzeit unseres Sprachlebens“ sprechen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Das Württ. Gewerbe- und Handelsaufsichtsamt Stuttgart hat den Bäckereien und Konditoreien wegen starken Geschäftsanfalls über Pfingsten im öffentlichen Interesse gestattet, am 15. Mai 1937 ab 3 Uhr morgens Bäder- und Konditorwaren herzustellen.

Die Erteilung der Erlaubnis wird an folgende Bedingungen geknüpft:

1. Die Dauer der reinen Arbeitszeit der in den Bäckereien und Konditoreien beschäftigten Gesellschaftermitglieder darf dabei 10 Stunden nicht überschreiten.
2. Die Vorschriften des Bäckerergesetzes über die Abgabe und das Austragen oder Ausfahren von Backwaren werden durch die Ausnahmebewilligung nicht berührt.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die über acht Stunden hinaus Beschäftigten den tariflich festgesetzten Lohnzuschlag und in denjenigen Betrieben, für die ein Tarif nicht besteht, einen Lohnzuschlag von 25 v. H. zu beanspruchen haben (§ 14 der Arbeitszeitordnung).

Calw, den 8. Mai 1937.

Der Landrat:

J. A. Gagenmeyer, Regierungsassessor.

Hirsau, den 11. Mai 1937.

Dankfagung

Für die vielen herzlichen Beweise der Trauer und Anteilnahme, die wir beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Johannes Irion 

erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Abel, dem Gedanken der Kreisleitung der NSDAP, Calw, der Ortsgruppe Hirsau, den Ehrenträgern und der Ehrenformation der Partei, dem Militärverein, Herrn Hardter mit Gefolgschaftsangehörigen, dem Liederkreis und allen, die ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleitet haben, sprechen wir unseren innigsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Elise Irion.

Spindlershof, den 11. Mai 1937.

Dankfagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns beim Heimgang unserer lieben, unvergesslichen Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter

Katharina Frommer 

zuteil wurden, für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers, den erhebenden Gesang des Leichenchors, den Herren Ehrenträgern sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Warum Schlaflosigkeit?

Trinken Sie abends ein Vitrogläs, enthaltend ein Teil Klosterfrau-Melissenessenz und zwei Teile Wasser, und Sie werden von Schlaflosigkeit meist rasch befreit sein! Klosterfrau-Melissenessenz beruhigt Herz und Nerven und erleichtert das Einschlafen auf gesunde Weise. Als rein natürliches Erzeugnis (Heilkräuter-Extrakt) völlig giftfrei und unschädlich, deshalb dauernd belämmlich und doch wirksam. Also sichern Sie sich einen besseren Schlaf durch den echten Klosterfrau-Melissenessenz! Erhältlich in der blauen Packung mit den drei Nonnen in Apotheken und Drogerien von 95 Pfg. an.

(Dieses Rezept bitte ausschneiden!)



Das Fachgeschäft für elegante

Herrenhüte

Krawatten, Sportgürtel, Hosenträger
Geschmackvolle Herren- und Damen-Schirme
Taschenschirme mit passenden Ledertaschen

Klein Pforzheim
Schloßberg
Marktplatz

Für Pfingsten den neuen Anzug für Straße und Sport Trachtenkleidung in allen Arten / große Auswahl bei niederen Preisen

Fr. Wetzel, Calw Badstr. 15
Herren- u. Knabenkleidung

Für das Pfingstfest



Balist-Mäntel
Valveline-Mäntel

den stets eleganten Straßen-Anzug, den prakt. Sport-Anzug und den kombinierten Anzug, aus den neuesten Stoffen, in den neuesten Formen, vorbildlich in Sitz und Verarbeitung und besonders preiswert

Sakko-Anzüge 35.- 42.- 49.- 53.- 60.- 66.- und höher

Sport-Anzüge 2- und 3teilig 28.- 35.- 41.- 49.- 55.- 63.-

Wander-Joppen . . . 6.50 9.50 13.50 15.50 17.50

Knickerbocker 5.- 6.- 7.- 9.- 10.50 12.- 14.50

Sommer-Hosen . . 8.- 10.50 12.50 15.50 18.- 20.-

Trachten- und Leder-Hosen 7.75 9.- 14.50 17.50

Ernst Pini & Co.
Gesllche Pforzheim Rathaus

NS.-Gemeinschaft „Kraft d. Freude“

Ortsdienststelle Calw

Für die Omnibusfahrt an den Rhein am 16. und 17. Mai müssen Anmeldungen bis spätestens Mittwochabend abgegeben sein bei der Ortsdienststelle Calw, Bischofstr. 2, Tel. 262. Teilnehmerpreis einschl. Uebernachten und Verpflegung Mk. 22.—

Der großen Nachfrage

Sport-Anzügen

werden wir gerecht durch erhöhte Leistungen u. noch größere Auswahl

Uebergangs- und Regenmäntel

in bekannt reicher Auswahl und in allen Preislagen

Möser
LEOPOLDSTR. - PFORZHEIM

an der wichtigen Ecke

kleidet Herren und Knaben von Kopf bis Fuß

Genau so notwendig

wie die Ausgaben für Miete und Beleuchtung, sind für den Geschäftsmann die Aufwendungen für die

Zeitungs-Anzeige.

Wer hier spart, hat eines der wichtigsten Mittel ausgeschaltet, Kundschaft zu bekommen.

Heute frische Seefische

eingetroffen. Habe

Fischkörbe

billig abgegeben.

Koller, Marktplatz 17

Suche ab sofort einen tüchtigen selbständigen Schreiner

nicht unter 22 Jahre sowie einige tüchtige, jüngere Mechaniker, Schlosser und Bauhelfer

alles in Dauerstellung. Vorzustellen am Freitag von morgens 8 Uhr bis abends 8 Uhr, Samstag von 8-1 Uhr.
Gottlob Stahl, Waschmaschinenfabrik, Malsingen Kreis Böblingen.

2-Zimmerwohnung

auf 1. Juli gesucht.

Angebote unter B. S. 107 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

liefert Für **Silos Inertol** den bewährten Schutzanstrich
Carl Serva
Kolonialwaren und Farben
Fernsprecher 420

1 Sofa

1 pol. Tisch

gebr. gut erhalten, preiswert zu verkaufen.

Anzusehen **Zeppelinstr. 20**
Bad Liebenzell

Liebersberg

Eine junge

Milchkuh

verkauft

Dr. Klein, Lautenbachhof

Dr. Klein, Lautenbachhof

Ich liebe alle

Dinge, die uns Hausfrauen die Arbeit erleichtern. Ganz besonders **KINESSA-Bohnerwachs** mit dem man das Parkett und Linoleum so mühelos spiegelnd glänzen kann. Schmutz und Regentropfen verursachen keinen Ärger, denn man kann nass wischen und einfach wieder aufpolieren. Auch Holz- und Ledermöbel funkeln wie neu mit dem sparsamen

KINESSA BOHNERWACHS

Drogerie Bernsdorff

Für Ihre Erstlingssteuer:

Gestrickte Jäckchen
Tricot-Hemdchen
Hygienische Windeln
Nabelbinden
Wickeldecken
Windelplanen, Einlagenstoff
Gummieinlagen — abgepasst und Stückware.

Hildegard Steudle Wwe.
im Fotohaus Fuchs II. Stock.



Ihre Pfingst-Frisur wird wundervoll

wenn Sie sich die kleidsamen **Wella-Dauerwellen** machen lassen. — Schönes Haar durch **Wella-Kolestral!**
Zur Kopfwäsche: **WELLAPON!**

Im Damensalon **Fröhlich**

Birka 15 Str.

Berghen und

1 Küchenbuffett

verkauft

Jakob Dittus, Stammheim.
Obiger verpachtet

28 a Wiefen

Kauft Nähmaschinen

nur im Fachgeschäft. Beste Beratung, billige Preise. Stick- und Stopfanleitung. Alte Maschinen werden in Zahlung genommen.

Singer Nähmaschinen.

Calw, Lederstr. 19.

Wohnungs-Anzeigen

haben in unserer Zeitung zurzeit die besten Erfolge. Es zeigt sich auch hier wieder, welche bedeutende Vermittlerrolle uns. Heimatzeitung spielt.

Wer eine Wohnung vermieten oder mieten will

schreibt dies daher am besten in der „Schwarzwald-Wacht“ aus.

Einige Wagen

Stroh

hat zu verkaufen, kann auch an Ort und Stelle geliefert werden.

Angebote an

Fr. Ant. Nachbauer, Landwirt, Weilberstadt

Kauft bei unsern Inserenten